

Joly, Paul. 1. Vorsitzender des Heimatvereins Wulfen 1922 - 1933

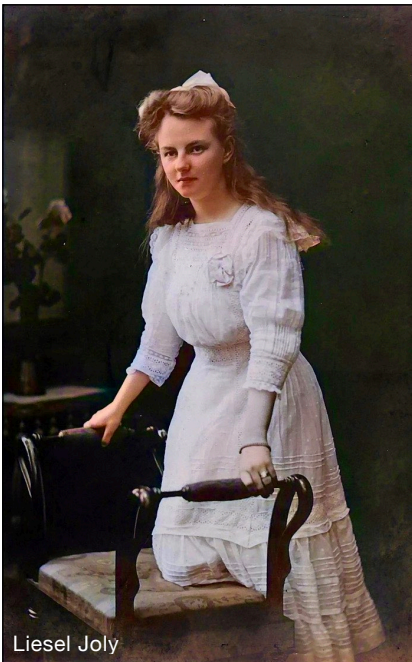
Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden im Deutschen Reich zahlreiche Heimat- und Volkstumsvereine, die sich der Pflege des deutschen Kulturguts widmeten. Sie führten Studien zur Geschichte sowie zu Sitten und Bräuchen durch, engagierten sich gegen aufdringliche Werbung und gründeten Museen, um bedrohte Kulturgüter zu bewahren. Die Mitglieder dieser Vereine waren bildungsorientiert und bestrebt, ihr Wissen weiterzugeben, um gesellschaftlichen Einfluss zu nehmen. In Lembeck setzte sich Christoph Kuckelmann für die Gründung eines Vereins für Orts- und Heimatkunde ein, aus dem die "Ortsgruppe Wulfen" hervorging, die später als "Heimatverein Wulfen" bekannt wurde. Dieser Verein fand seine Anfänge in Haus Natteforth, dem Wohnsitz von Stanislaus Florencius Paulus Joly, genannt Paul.



Forstmeister Paul Joly wurde am 28. Juli 1861 in Heltorf bei Angermund als jüngstes von acht Kindern des Oberförsters und Rentmeisters August Joly geboren. Er erhielt eine hervorragende Bildung und besuchte Schulen in Essen, Duisburg und Neuss. Seine forstwirtschaftliche Ausbildung absolvierte er an der renommierten Forstakademie Eberswalde. Seine erste Anstellung fand er bei Graf Metternich zur Gracht. Bereits mit 24 Jahren wurde er Oberförster bei Reichsgraf Ferdinand von Merveldt in Lembeck und blieb dieser Position von Mai 1886 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1933 treu.

Beruflich war Joly äußerst erfolgreich und erlangte als Gutachter überregionale Anerkennung in forstwissenschaftlichen Fragen. Zu seinem 25-jährigen Dienstjubiläum würdigte die "Deutsche Forstzeitung" seine Verdienste und hob hervor, dass sein aktiver Geist über das Berufsgebiet hinausreichte. Er förderte das Einvernehmen zwischen Arbeitgebern, Vorgesetzten und Untergebenen im deutschen Privatwald und engagierte sich für den Zusammenschluss sowie den Wissensaustausch unter Kollegen. Als Mitbegründer des "Vereins für Privatforstbeamte Deutschlands" und Vorsitzender des "Forstvereins für Westfalen und Niederrhein" wurde seine Tätigkeit besonders geschätzt.

Im Jahr 1892 heiratete er Engelbertha Carolina Adolphina (genannt Berta) Jungeblodt aus Dorsten. Das Paar bekam zwei Töchter, Liesel und Resi, von denen die jüngere früh starb. Mit Tochter Liesel teilte er sein Interesse an Bildung sowie seine Begeisterung für heimatbezogene Literatur und Dichtung. Sie selbst verfasste zahlreiche Gedichte, von denen viele im Hei-



matkalender der Herrlichkeit veröffentlicht wurden. Vater und Tochter besuchten gemeinsam Lesungen und Theateraufführungen in Frankfurt, Hamburg oder München. Mit ihr verbrachte Paul Joly regelmäßig die Sommerferien auf Helgoland. Mit zunehmendem Alter scheint Liesel Joly auch die Aufgabe als Gastgeberin von ihrer Mutter übernommen zu haben.

Gäste, die sich für Natur und Kunst, für Literatur und Heimatliebe begeisterten, waren bei Jolys von Anfang an stets gern gesehen. Schon seit Ende der 1880er Jahre traf sich auf Haus Natteforth regelmäßig eine namhafte Runde, darunter die Wulfener Lehrerin Bernardine Herwers, der Dichter Augustin Wibbelt, der Geistliche und kunsthistorische Schriftsteller Anton Möllers sowie der Dichter und Schriftsteller Friedrich Castelle. Später kamen u. a. der Dramatiker Gerhard Hauptmann und der plattdeutsche Heimatdichter Karl Wagenfeld hinzu. Letzterer gab 1913 die Anregung zur Gründung des Westfälischen Heimatbundes (WHB) und wurde 1922 dessen alleiniger Geschäftsführer und später 1. Vorsitzender. Er wurde ein guter Freund der gesamten Familie.

In diesem Kreis hatte sich Paul Joly seit Jahren detaillierte Kenntnisse über die Heimatbewegung angeeignet. Er setzte sich mit Nachdruck für die Heimatbewegung in der Herrlichkeit Lembeck ein und war maßgeblich an der Gründung des Heimatbundes der Herrlichkeit Lembeck beteiligt. Gemeinsam mit Burchard Bartmann, Bernardine Herwers, Franz-Josef Kellner und Paul Lippik gründete er die Wulfener Ortsgruppe dieses Bundes, später Heimatverein Wulfen genannt. Er übernahm 1922 den Vorsitz und wurde im September 1933 mit einem Glasbild des Wulfener Wappens dankbar verabschiedet. Paul Joly nutzte seine Kontakte zu Karl Wagenfeld und sorgte dafür, dass sich der Heimatbund der Herrlichkeit Lembeck und damit auch der Heimatverein Wulfen diesem Dachverband anschloss.

Im Namen des Heimatbundes der Herrlichkeit würdigte sein alter Mitstreiter Josef Kellner 1941 in einer Festschrift zu Paul Jolys 80. Geburtstag dessen Verdienste um die Heimatarbeit: „47 Jahre lang hat der verehrte Forstmeister die gräflichen Wälder gehegt und gepflegt, hat er unter den Herrlichkeitem gelebt als einer von ihnen. Er nahm mit Rat und Tat an allen Dingen teil, die das Heimatgebiet bewegte: Heimatpflege, bodenständige Kultur, Dichtung, Volksge-sang und andere Künste, Altertumskunde, Denkmalsschutz, Naturschutz, traditionelles Ver-einsleben; alles dieses interessierte und begeisterte ihn, und überall setzte er seine geschätz-ten Kräfte ein, wo es nötig war. So ist er der Bevölkerung selbst ein gar liebes Stück Heimat geworden, das unlöslich für alle Zeiten mit der Herrlichkeit und ihren Einwohnern verbunden bleibt. /.../ Er hat den Heimatbund mit gegründet, gehörte zum Vorstand und führte mehrere Jahre hindurch die Ortsgruppe Wulfen. Selten, dass er bei Beratungen oder heimatlichen Ta-gungen fehlte. Der aufrechte Greis im grünen Rock, würdig, aber freundlich und liebevoll, er gehörte einfach dazu, sollte die Planung eines Volksfestes, Einrichtung eines Museums, In-schutznahme eines Denkmals aus alter Väterzeit oder eine Verschönerung des Dorfbildes durch Anpflanzung oder die Rettung eines gefährdeten Baumriesen draussen in der Heide oder auf dem Anger gelingen.“

Im Namen des Heimatbundes der Herrlichkeit würdigte sein alter Mitstreiter Josef Kellner 1941 in einer Festschrift zu Paul Jolys 80. Geburtstag dessen Verdienste um die Heimatarbeit:

„47 Jahre lang hat der verehrte Forstmeister die gräflichen Wälder gehegt und gepflegt, hat er unter den Herrlichkeitem gelebt als einer von ihnen. Er nahm mit Rat und Tat an allen Dingen teil, die das Heimatgebiet bewegte: Heimatpflege, bodenständige Kultur, Dichtung, Volksge-sang und andere Künste, Altertumskunde, Denkmalsschutz, Naturschutz, traditionelles Ver-einsleben; alles dieses interessierte und begeisterte ihn, und überall setzte er seine geschätz-ten Kräfte ein, wo es nötig war. So ist er der Bevölkerung selbst ein gar liebes Stück Heimat geworden, das unlöslich für alle Zeiten mit der Herrlichkeit und ihren Einwohnern verbunden bleibt. /.../ Er hat den Heimatbund mit gegründet, gehörte zum Vorstand und führte mehrere Jahre hindurch die Ortsgruppe Wulfen. Selten, dass er bei Beratungen oder heimatlichen Ta-gungen fehlte. Der aufrechte Greis im grünen Rock, würdig, aber freundlich und liebevoll, er gehörte einfach dazu, sollte die Planung eines Volksfestes, Einrichtung eines Museums, In-schutznahme eines Denkmals aus alter Väterzeit oder eine Verschönerung des Dorfbildes durch Anpflanzung oder die Rettung eines gefährdeten Baumriesen draussen in der Heide oder auf dem Anger gelingen.“

Der Dorstener Journalist Wolf Stegemann äußerte sich 2015 deutlich ablehnend über Forstmeister Joly:

„Paul Joly war ein konservativer Monarchist, kriegsbegeistert nicht nur 1914, der nach der Niederlage Deutschlands nach dem Ersten Weltkrieg und den anschließenden politischen Wirren und wirtschaftlichem Auf und Ab in Hitler einen neuen Kaiser sah und als Pensionär in Münster dem Nationalsozialismus nahestand.“

Nach seiner Pensionierung 1933 zog Paul Joly mit seiner Frau nach Münster, wo er 1941 an einem Gehirnschlag starb.

Gekürzter Auszug aus dem Buch „Heimatverein Wulfen 1922-1984“ https://wulfen-wiki.de/index.php?title=Buch_Marion_Rible_Heimatverein_Wulfen_1922-1984. Mit freundlicher Genehmigung der Autorin